

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei S. Kuhn in Basel (Rheinthal). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrichtungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

Nr. 31.

den 2. August 1907.

Amtlicher Teil.

3. 2889 I. 278/187

Edikt.

Dem unbekannt wo abwesenden Karl Pestalozzi, Zürich, wird hiemit als Hypothekargläubiger bekannt gegeben, es sei für ihn in Exekutionssache des David Bühler in Mauren o. Johann Georg Stieger in Fresch punkto K 21. 90 Alois Seger, Wirt in Baduz, als Kurator bestellt worden.

F. I. Landgericht.

Baduz, am 22. Juli 1907.

Blum.

3. 2816.

Edikt.

Ueber Witwe Agatha Nächer im Bürgerheim zu Mauren wurde wegen Altersschwäche Kuratel verhängt.

F. I. Landgericht.

Baduz, am 30. Juli 1907.

Blum.

Nichtamtlicher Teil. Vaterland.

Feuerwehrtag. An dem am letzten Sonntag in Baduz abgehaltenen Liechtensteiner Feuerwehrtage beteiligten sich die Feuerwehren von Triesen, Schaan, Gamprin, Ruggell, Mauren, Schellenberg, Baduz, Sevelen und Buchs — insgesamt gegen 400 Mann. Nach den Übungen, welche unter der Leitung des Herrn Schläpfer aus Gams ausgeführt wurden, versammelten sich die Feuerwehrmänner und die zahlreich erschienenen Zuschauer im schattigen Garten zur „Au“, wo die Harmonikmusik unter allseitigem Beifall konzertierte.

Liechtensteiner in der Fremde. Die in Chicago erscheinende deutsche Zeitung „Westen und Dabeim“ berichtet, daß das polnische St. Stanislaus-College in Chicago Ende Juni d. J. zu Ehren des Professors Herrn Albert Schäbler aus Mendeln aus Anlaß seines 25jährigen Wirkens als Lehrer auf katholischen Hochschulen in den Vereinigten Staaten eine Jubelfeier veranstaltete, bei welcher Herr Schäbler mit wertvollen Geschenken ausgezeichnet und durch Reden in neun verschiedenen Sprachen als Lehrer geehrt wurde. Im Jahre 1882 kam der Herr

Publikar über Empfehlung des aus Triesenberg gebürtigen Herrn Dr. E. Sele (gegenwärtig Theologieprofessor am Seminar in Cincinnati) an das St. Josephs-College in Bardstow, erhielt 1889 eine Professur am St. Marys-College in St. Marys und im Jahre 1894 eine solche am St. Stanislaus-College in Chicago, wo er seit 13 Jahren Unterricht in klassischen Sprachen, Mathematik, Physik und Chemie erteilt. (Unsere besten Glückwünsche! Red.)

Politische Rundschau.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet die bevorstehenden Begegnungen zwischen König Eduard und dem deutschen Kaiser als Vollendung der freundschaftlichen Bemühungen zur Verständigung zwischen England und Deutschland. Manchen pessimistischen Betrachtungen der letzten Jahre werde dadurch ein wesentlicher Teil des Fundamentes entzogen werden.

Zur Feier der auf das Jahr 1911 fallenden 50jährigen Proklamation Italiens zum Königreich wird neben anderen großartigen Festlichkeiten gleichzeitig eine Doppelausstellung geplant. Rom, die heutige „Hauptstadt“ des Königreichs, ladet zu einer historischen, archäologischen Kunstausstellung ein. Turin dagegen, die Wiege des Königreichs und heute die Führerin der rasch aufblühenden und entwickelungsfähigen Industrie des italienischen Nordens, rüfret zu einer internationalen Industrie-Ausstellung.

Die Tragödie eines Kaisers. Eine ergreifende Schilderung aus dem koreanischen Kaiserpalast in Seoul gibt der bekannte englische Reisende F. A. McKenzie, der aus seiner genauen Kenntnis des ferneren Ostens heraus die Entwicklung der Herrschertragödie erzählt, die nun mit der unfreiwilligen Abdankung des unglücklichen Kaisers ihren Abschluß gefunden hat.

Thjong ist es gewesen, der mit klarem Blick jene Schranken beseitigte, die in Korea dem Eindringen westlicher Zivilisation sich starr und unnahbar entgegengekehrt hatten; an dieser Tat ist Thjong zu Grunde gegangen. Noch vor dreißig Jahren war Korea den Fremden hermetisch verschlossen. Dann bestieg der junge Kaiser den Thron. Er war Selbstherrscher, ein Mann, der schrankenlos über Leben und Tod von zehn Millionen Menschen bestimmen konnte. Und er ließ die Fremden ein in sein Reich,

Japaner, Engländer, Amerikaner. Seine erste Gemahlin, eine intelligente und kühne Frau, bewog ihn dazu, den Fremden freundschaftlich einen freien Aufenthalt zu gewähren. Sie kam in Scharen, Konzeptionsjäger, Diplomaten, Missionare. Die Königin gewährte bald einer Reihe von Missionaren ihre Gunst. Tag um Tag lauschten der Monarch und seine Gattin den Schilderungen von den Wundern des Abendlandes. Hier und dort drangen Neuerungen, drangen Fortschrittsbestrebungen in die korrupte Verwaltung. Fremde Ratgeber wurden berufen, fremde Ärzte, fremde Lehrer verpflichtet. Der erste Schritt auf dem Wege zur Reform war getan.

Schnell wurde Korea zum Zankapfel zweier großer Reiche. Es kam eine Zeit, wo in Seoul der japanische Einfluß Alles beherrschte. Damit begann die Tragödie, denn Japan wollte viel, wollte Alles: es wollte eine absolute Kontrolle. Allein im koreanischen Volke, vom Kaiser herab bis zu der breiten Masse, wurzelte tief die Liebe zur nationalen Unabhängigkeit. Dem japanischen Gesandten näherten sich einige Leute und erklärten, daß mit der Beseitigung der Kaiserin alle Opposition gegen Japan schwinden würde. Die Japaner lauschten ihnen, und bald darauf, an einem Abend, schlich sich eine Schar japanischer Soldaten von der Bottschaft in den Palast. Eine zweite Truppe sorgsam verkleidet, drang von der Rückseite in das kaiserliche Heim, durchbrach die Mauern und stürzte sich in die Gemächer der Kaiserin. Einige Minuten später war die Gattin Thjong's von Dolchen und Schwertern zerstückt.

Die japanische Regierung rief ihren Gesandten ab und stellte ihn vor Gericht. Der Kaiser von Korea aber wurde von einer Japan ergebener Partei gefangen gehalten. Es gelang ihm, zu entfliehen; in der russischen Botschaft mußte der Herrscher von Korea Zuflucht suchen. Die Unstabilität war in jeder Beziehung unumwandelnd. Thjong war von jener fürchterlichen Nacht an ein anderer geworden; Furcht, Schüchternheit und Unentschlossenheit drängten sich jählings in seine Seele. Der Mann, der bei Fremden Schutz gesucht hatte, war nicht mehr der mächtige, künge Millionenbeherrscher. Der große prunkvolle Palast wurde mit einem kleineren veranfaßt, der in der Nähe der Botschaften liegt. „Jahrelang bin ich Kaiser gewesen“, äußerte sich der

Verband für Fremdenverkehr in Vorarlberg und Liechtenstein.

(Schluß.)

Auf dem Gebiete der Reklame wurde von der Verbandsleitung jede sich bietende Gelegenheit wahrgenommen. Zur Bekanntmachung des Tages-Schnellzuges nach und von Wien wurde eine Zeitungsnote ausgearbeitet und der k. k. Staatsbahndirektion zur Kenntnisnahme eingelebt. Der Artikel wurde von ca. 30 Zeitungen der Schweiz und Deutschlands abgedruckt. In dem Probeheft für das vom k. k. Eisenbahnministerium herauszugebende Handbuch der Bäder und Kurorte im Bereich der k. k. St.-B. wurden außer dem schon angeführten Reuthe im Bregenzerwald aus unserem Lande eingefügt: Anselbuch, Bregenz, Gargellen, Pittsau, Hopfreen, Mellan, Nofels, Notzenbrunnen, Schruns, Schwarzenberg. Die Aufnahme wurde dem Herrn Vorsitzenden zugesagt. Die Wanderausstellung, welche während der Generalversammlung des Vereines zur Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in Bayern im Rathaus in Lindau aufgestellt war,

befindet sich gegenwärtig im Konzilsraum in Konstanz. Von dort wird sie nach Ueberlingen und Ulm gebracht. Die Teilnehmer an der Generalversammlung unternahmen auch einen Ausflug in den Bregenzerwald, wobei sie der Herr Vorsitzende im Namen des Verbandes während des Mittagessens in Bezau herzlich willkommen hieß. Der Protektor des Vereines, Sr. Kgl. Hohheit Prinz Ludwig von Bayern, dankte hierfür huldvoll.

Größere Artikel erschienen in letzter Zeit über das Verbandsgebiet im „Vaterland“ Wien, in „Jugendblätter“ (Verlag Steinkopf in Stuttgart) und in dem „Oberbayer. Reiseführer“. Der Verband stellte hierzu seine Mittheilungen zur Verfügung. Der Landesverband in Niederösterreich sandte einige Programme, welche der Wiener Männer-Gesangsverein auf seiner Amerikareise verwendete. In dasselbe waren auch Bilder aus dem Verbandsgebiet aufgenommen worden, um auf unser Gebiet aufmerksam zu machen. Auf der internationalen Sport-Ausstellung in Berlin wurde dem Verbandsverband das Diplom und die silberne Medaille, auf der Ausstellung in Mailand die goldene Medaille zuerkannt.

Das Verbandsbureau hat auf Empfehlung der k. k. Staatsbahndirektion den Verkauf von Fahrkarten und die Auskunftsstelle für den Oesterr. Lloyd und den Seebäder-Dienst der Hamburg-Amerika-Linie übernommen. Wir ersuchen im Bedarfsfalle sich hieran erinnern und Gebrauch machen zu wollen.

Nach Beendigung referierte der Herr Vorsitzende Eitenberger über die Sitzung im k. k. Eisenbahnministerium und die am gleichen Tage stattgefundene Sitzung der Zentral-Konferenz der Landesverbände in Oesterreich. Da bei derselben der Beirat der Arbeiten auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs zur Genehmigung kam und die Statuten desselben beraten wurden, berichtete der Herr Vorsitzende eingehend über den Zweck und die Organisation desselben. Der Beirat setzte sich zusammen aus vierzig Mitgliedern, von denen eine Anzahl der Herr Eisenbahnminister persönlich ernannt, während die Landesverbände ein Mitglied und einen Ersatzmann zu entsenden berechtigt sind. Die Wahl erfolgt auf drei Jahre als Ehrenstelle. Der Ausführender stellte als Vertreter unseres Verbandes Herrn Vorsitzenden